

Gedanken zum Wochenende 11.12.2011

Weder Hohes noch Tiefes

Vielleicht erleben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Adventszeit auch in einer, ja ich kann es nicht anders ausdrücken: inneren Zerrissenheit. Zum einen wollen wir die letzten Wochen des Jahres einmal ganz gezielt etwas ruhiger halten. Endlich soll es mal gelingen, die adventlichen Tage bewusst besinnlich mit viel Zeit füreinander, gemütlich beschaulich zu gestalten; so wie es der Seele eben gut tut. Zum andern erleben wir gerade jetzt die größte Hektik im Jahr. In den Geschäften, Büros und Schulen läuft es auf Hochtouren. Alles muss noch dringend erledigt werden... Die Nerven liegen blank. Es entstehen Missverständnisse, Leistungsdruck, Gereiztheit, Zeitnot: Ein hochexplosives Gemisch...

Manchmal fühlen wir uns dabei ganz stark: „Alles ist doch kein Problem.“ Manchmal fallen wir in Zweifel: „Wie soll ich das alles schaffen?“ Verklärte Erinnerungen von früher prallen auf die Angst vor der Zukunft. Und das im Advent! Und vielleicht mischt sich bei Ihnen in diese innere Zerrissenheit auch noch die Trauer um einen lieben Menschen oder eine verpasste Gelegenheit. Da ist Ihnen gar nicht adventlich zumute, so sehr Sie es sich auch wüssten.

Ich muss an den Apostel Paulus denken: Er lebte in Extremen: Tiefen und Höhen, Angst und Freude, Verzweiflung und Hoffnung. Todesgefahr und Begeisterung. Ich stelle mir vor, wie er gefragt wurde: „Sag mal, Paulus, wie kannst Du da trotz allem so getrost sein?“

Als Antwort schrieb Paulus in einem Brief an die Römer: Kap. 8, Verse 38-39: *„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“*

Ich merke: Dem Paulus war scheinbar richtig adventlich zumute. Advent heißt „Ankunft“. Paulus war überzeugt: „In Jesus ist Gottes Liebe in dieser Welt angekommen. Und diese Liebe ist mir so nahe, sie umfängt mich, hüllt mich ein, schirmt mich ab. Nichts kann mich trennen von dieser Liebe Gottes.“ Ja, der liebevolle Gott will den Menschen nahe sein, auch Ihnen! Vielleicht sind Sie sich momentan dessen nicht so gewiss wie Paulus. Ich wünsche Ihnen aber, dass Sie dies in der Adventszeit spüren dürfen: Gott kommt an. ER kommt uns Menschen nah. Es ist Advent - und das tut gut.

In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

Pfr. Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Am 2. Sonntag im Dezember ist **World-Wide-Candle-Lighting-Day**. Viele Menschen zünden Kerzen an und stellen sie zwischen 19.00 und 20.00 Uhr ins Fenster. Sie wollen damit ein Zeichen des Mitgefühls setzen mit den Familien, die ein Kind verloren haben,

und auch ein Zeichen der Hoffnung. Durch die Zeitzonen läuft das Lichterband in 24 Stunden einmal um die Welt. Genau in unserer Zeitzone laden wir am Sonntag Abend wieder zu einem **Überregionalen Ökumenischen Gottesdienst für verwaiste Familien** ein, um der verstorbenen Kinder zu gedenken und die Trauer zu teilen. Wir zünden auch Lichter an ...

Sonntag, 11. 12. 2011, 19.00 Uhr in der Friedenskirche in Marktheidenfeld, Würzburger Str. 7 (– im Anschluss daran: Gelegenheit zu Gesprächen bei Tee und Gebäck im Gemeindehaus). Sagen Sie es bitte auch weiter.

Übrigens: Die „Gedanken zum Wochenende“ können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.